

„Sulz im Weinviertel 2030“



„Ideensammlung für die Herausforderungen der nahen Zukunft“

Den GemeindevertreterInnen der Initiative „Gesunde Gemeinde“ Sulz im Weinviertel ist es ein Anliegen, gemeinsam mit der Bevölkerung zu diskutieren, in welche Richtung sich die Gemeinde hin entwickeln soll, um auch weiterhin für die Sulzer Bevölkerung eine lebenswerte Gemeinde zu sein.

Am Anfang jeder Vision steht eine einfache Idee. Die Idee, dass sich Menschen zusammenschließen, um über die gemeinsame Zukunft nachzudenken und um auf Veränderungen im Umgang mit sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen zu reagieren. Ziel dieses Workshops war es, die Zeit für Ideensammlungen zu nutzen und Themen aufzugreifen, die für die TeilnehmerInnen wirklich wichtig sind, und die dann in weiterer Folge bearbeitet wurden.

Im Rahmen des Workshops wurden folgende 5 Themenfelder bearbeitet:

- ❖ **SOZIALES / SOZIALER ZUSAMMENHALT**
- ❖ **REGIONALITÄT / MOBILITÄT**
- ❖ **ENERGIE**
- ❖ **GEMEINDE / GESUNDHEIT**
- ❖ **LANDSCHAFT / ORTSBILD / TOURISMUS**



Wie geht's weiter

In den Kleingruppen wurden unterschiedliche Themen auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen, sodass insgesamt eine breite Vielfalt vorhanden ist. Teilweise wurden sehr konkrete Vorschläge und Maßnahmen präsentiert. Im nächsten Schritt geht es darum, diese Themen in Arbeitskreisen weiter zu bearbeiten.

Haben sie Interesse mitzugestalten? Dann freuen wir uns auf Ihre Anmeldung bis
spätestens 15. Jänner 2014 bei

Angela Baumgartner: angela.baumgartner@aon.at oder 0664-240 8119

Themen der Arbeitskreise

Jugend

Kinder

SeniorInnen / PensionistInnen

Kommunikation

Elektromobilität

Tauschkreis + Nahversorgung

Energie

Landschaft / Ortsbild / Tourismus / Gesundheit / Gemeinde

AGENDA

- ❖ Begrüßung und Einleitung
- ❖ Einstimmung
- ❖ Themensammlung
- ❖ Abstimmung und Schwerpunktsetzung der Themenfelder
- ❖ Kleingruppenarbeit
- ❖ Präsentation „Am Marktplatz“
- ❖ Abschluss
- ❖ Wie geht's weiter

BEGRÜSSUNG UND EINLEITUNG

Im Namen der „Gesunden Gemeinde Sulz im Weinviertel“ begrüßt Angela Baumgartner die Anwesenden und bedankt sich für das große Interesse am Visionsprozess „Sulz 2030“. Nach einer kurzen Einführung der Zielsetzungen der „Gesunden Gemeinde“ übergibt A. Baumgartner das Wort an das ModeratorInnenteam.

Vor dem Einstieg in die „praktische Arbeit“ gibt es einen kurzen Überblick über den Ablauf des Workshops.

AUSGANGSSITUATION

Den GemeindevertreterInnen der Initiative „Gesunde Gemeinde“ Sulz im Weinviertel ist es ein Anliegen, gemeinsam mit der Bevölkerung zu diskutieren, in welche Richtung sich die Gemeinde hin entwickeln soll, um auch weiterhin für die Sulzer Bevölkerung eine lebenswerte Gemeinde zu sein.

Am Anfang jeder Vision steht eine einfache Idee. Die Idee, dass sich Menschen zusammentun, um über die gemeinsame Zukunft nachzudenken und um auf Veränderungen im Umgang mit sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen zu reagieren. Ziel dieses Workshops ist es, die Zeit für Ideensammlungen zu nutzen und Themen aufzugreifen, die für die TeilnehmerInnen wirklich wichtig sind, und die dann in weiterer Folge bearbeitet werden.

Methodisch wird die Bearbeitung der gewünschten Themenfelder in Kleingruppen erfolgen und die Ergebnisse „Am Marktplatz“ präsentiert. Im Idealfall bilden sich verbindliche Arbeitsgruppen, in denen einzelne Themenfelder weiter konkretisiert werden.

EINSTIMMUNG

Als Einstimmung für diesen Bearbeitungsprozess wird der erste Teil einer Geschichte vorgetragen und von den TeilnehmerInnen vervollständigt.

MÄRCHEN VOM BEWEGTEN DORF (TEIL 1)

Es war einmal ..., so fangen viele Märchen an, auch unsere Geschichte, aber es könnte auch eine Geschichte aus der Zukunft sein, dann müsste sie beginnen: es wird einmal sein ... Aber lassen wir das einfach einmal beiseite.

Mitten im Weinviertel „liegt“ ein Markt mit vier charmanten Ortsteilen. Die Menschen dort schätzten die vielfältigen Qualitäten ihres Ortes. Der gute Wein, die schöne Landschaft – hier ließ es sich gut

leben. Auch Einrichtungen für den täglichen Bedarf waren vorhanden – Kindergarten, Schule, ein Geschäft und die Freizeit konnte im Museum oder bei den Karpfenteichen verbracht werden. Und die schöne Natur lag sowieso sehr nah, weil die Siedlungsteile darin eingebettet waren.

Doch es gab auch Dinge im Ort, mit denen die Menschen nicht so glücklich waren. Trotz der schönen Landschaft kamen nur wenige TouristInnen, Arbeitsplätze gab es nur sehr wenige, darum mussten die BewohnerInnen viel Zeit und Energie zum Pendeln aufbringen. Doch auch diese Energie war rar, da es nur wenige nachhaltige Angebote im Bereich der Energieversorgung innerhalb der Gemeinde gab. Und auch die Einrichtungen für Jugendliche und SeniorInnen waren dünn gesät.

Aber weil die Menschen fleißig waren und arbeiteten, so merkten sie gar nicht, dass ihnen etwas fehlte, vielleicht hatte der eine ein unangenehmes Gefühl und die andere spürte es in den Knochen, aber im Großen und Ganzen waren Alle zufrieden.

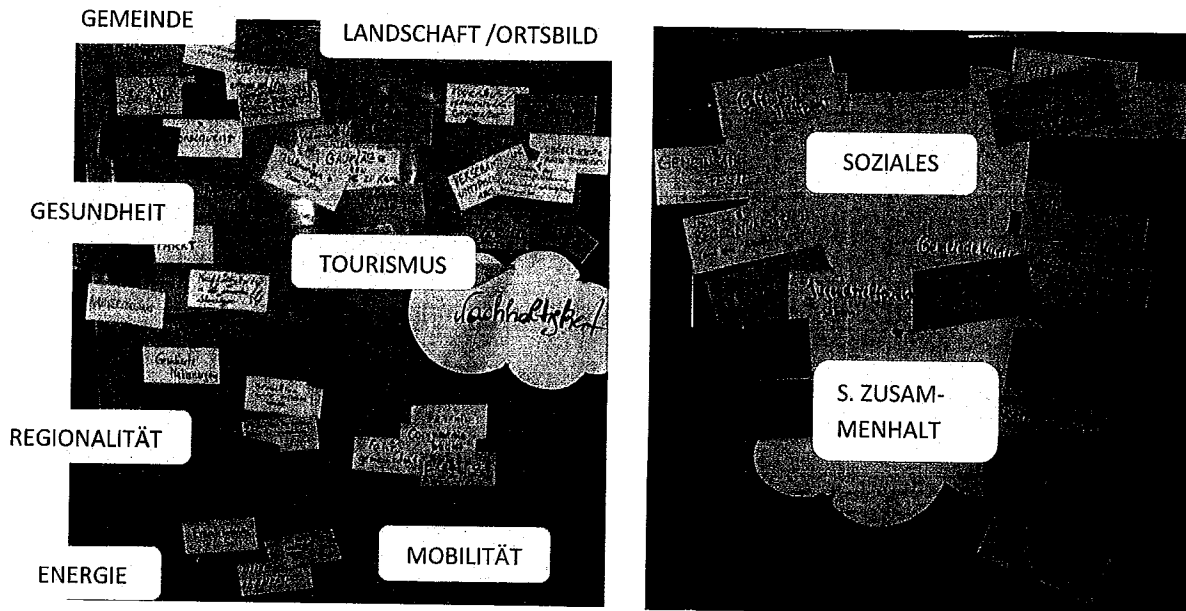
Eines Tages kam ein junger Mann im Frühling durch die Lande und er hatte schon vieles auf seiner Wanderschaft gesehen. Als er in den Ort kam, mit den Menschen redete, fiel ihm das auf, was die Sensiblen unter den BewohnerInnen bereits gemerkt hatten, es war nicht alles so voller Energie und Kraft, wie es sein sollte.

Jetzt wo die Menschen im Gespräch mit dem jungen Mann gemerkt hatten, dass ihnen schon noch einiges zum glücklich sein fehlte, wurden die Menschen traurig, aber der junge Mann hatte bereits die Lösung: er sagte zu den Menschen ihr müsst doch nur...

- ⇒ „alte Erfahrungen an Junge weitergeben“
- ⇒ „nachhaltiger leben“
- ⇒ „miteinander reden“
- ⇒ „Unbekanntes aus unserer Umwelt entdecken und bewahren“
- ⇒ „nicht Gegeneinander sondern Miteinander“
- ⇒ ...

THEMENSAMMLUNG

Der aktive Teil im Workshop startet mit der Sammlung von Themen, die den TeilnehmerInnen ein Anliegen sind.



Ortsbild erhalten und gemeinsam gestalten; Verschandelung – untypische Architektur; Umweltschutz aktiv betreiben; Tourismus / Vermarktung Gemeinde; Landschaftselemente entdecken, bewahren, pflegen, erneuern; Gemeinde für die Jugend interessant und lebenswert gestalten; Bauplätze bzw. Häuser zu kaufen; Wohnungen und Bauplätze; Wohnungen für Alt und Jung; Arbeitsplätze schaffen; Radwege; Landschaftsbild erhalten ->Fremdenverkehr ->Arbeitsplätze -> Wohnqualität; Nachhaltigkeit u.a. Energie; Verschiedene Energieformen sinnvoll nutzen bevor sie andere nutzen (Nachbarortschaften); Energieautarkes Sulz; Heimische Energien nützen; alte Traditionen neu aufleben lassen (z.B. „Striezelflechten“); Brauchtum wieder aufleben lassen; Handwerk – Selbstversorger; Gemeinde durch einfache (bessere) Lösungen finanziell entlasten - Vergangenheit und Gegenwart dokumentieren; Angebote / Möglichkeit für „Zuwanderer“; Natur- und Körperbewusstsein; Gesundheit – Spaß an der Bewegung schaffen in allen Altersstufen; Selbstverantwortung erkennen und leben; Bevölkerung in Entscheidungen einbeziehen; Glaube an Märkte / Neoliberalismus; keine Angst; Vertrauensverlust der Politik; Fahrgemeinschaft; Elektroauto; CO₂ – neutrale Mobilität; Verkehr; Eingetretene Umweltschäden reparieren; kulturell einfache Dinge angehen zB zusammen ein Lied singen; Konsequenz; neue Ideen akzeptieren und fördern; gesicherte Nahversorgung; Landwirtschaft muss auch in Zukunft möglich sein; Nahversorgung; Schadstoffe in Nahrung und Gebrauchsgegenständen; Markt; Monatsmarkt / Regionalität; Nachhaltigkeit in der gesamten Lebenslage; Gesundheit / Natur / Tiere; Nahversorgung; toleranter sein; Treffpunkte für Senioren; Tauschkreis; Kommunikation; Gemeinschaftsort / Treffpunkt; Miteinander!; Altenbetreuung zentralisieren / eine 24 Stunden Hilfe könnte mehrere Personen in einem Gemeinschaftshaus betreuen; Pflege zuhause; Wohnen im Alter; Betreutes Wohnen; Besuchsdienst für Ältere; Aktiver Dialog zwischen Generationen, Gemeinde und Bevölkerung; Jugendtreffpunkt sichern; Angebote für Winter; Miteinander in Vereinen / Gruppen; Gemeinde Kurier; Café als Treffpunkt; Kinderaktivitäten anbieten; Angebote für Freizeit abseits von FF / OMK / Tennisverein; Respekt; Begegnungsraum (auch ohne „Zwangskonsumation“); Gemeinsame Feste;

ABSTIMMUNG UND SCHWERPUNKTSETZUNG DER THEMENFELDER

Die Themensammlung wird geclustert und bringt 5 Themenfelder hervor:

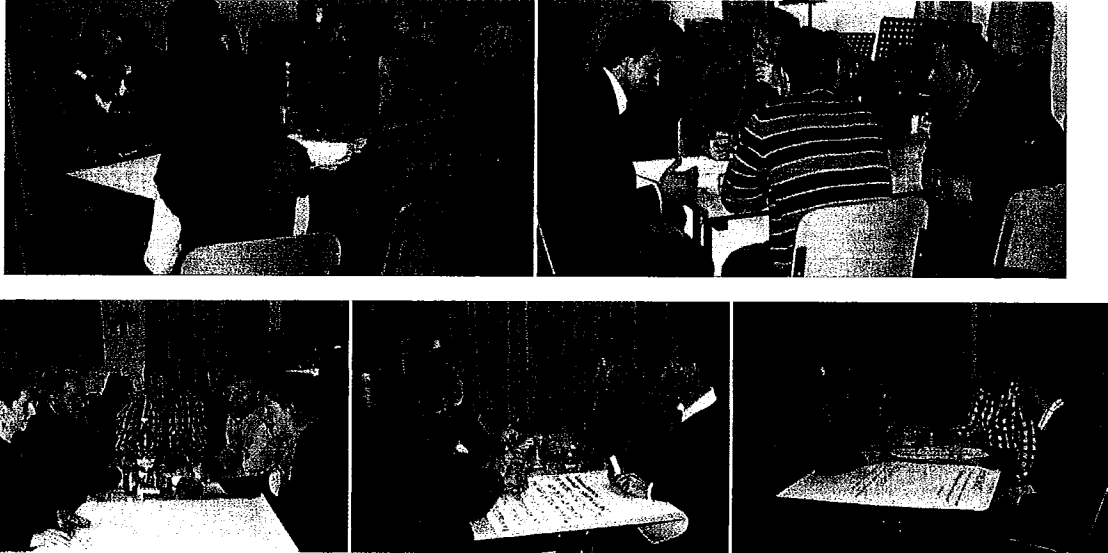
- ❖ SOZIALES / SOZIALER ZUSAMMENHALT
- ❖ REGIONALITÄT / MOBILITÄT
- ❖ ENERGIE
- ❖ GEMEINDE / GESUNDHEIT
- ❖ LANDSCHAFT / ORTSBILD / TOURISMUS

WELCHES THEMA INTERESSIERT MICH BESONDERS?



KLEINGRUPPENARBEIT

Im Zuge des weiteren Prozessverlaufes werden diese Themenfelder in Kleingruppen eingehend besprochen. Die Ergebnisse werden auf einem gemeinsamen Papier festgehalten und „Am Marktplatz“ vorgestellt.



SOZIALES / SOZIALER ZUSAMMENHALT

SENIORINNEN (ÄLTERE BEWOHNERINNEN)

- ❖ Gemeinschaftshaus für Betreutes Wohnen (10 Wohnungen)
- ❖ Arbeitsplätze
- ❖ Zusammenleben von SeniorInnen
- ❖ attraktive Form des Zusammenlebens
- ❖ billiger als 24 Stunden – Betreuung
- ❖ 1 großes Gebäude
- ❖ Neubau barrierefrei
- ❖ Finanzierung – Fonds ansparen
- ❖ Wohnbaugenossenschaft

KINDER / JUGEND

- ❖ Kinderbetreuung
- ❖ Nachmittagsbetreuung
- ❖ Aktivitäten
- ❖ Ferienspiel
- ❖ Leih-Omas
- ❖ Spiele Nachmittage
- ❖ Brauchtum an Jugendliche vermitteln, ältere an junge weitervermitteln
- ❖ Jugendliche selbst entwickeln
- ❖ WS für Jugendliche
- ❖ Gemeinsames Frühstück
- ❖ 1x/Monat Gebäck Service für SeniorInnen

ENERGIE

- ❖ Umweltfreundliche, nachhaltige Energiegewinnung!!!
- ❖ SOLAR, PHOTOVOLTAIK, WINDRÄDER (SONNE, WIND – schicken keine Rechnung)
- ❖ Richtige Information ist sehr wichtig (!) im DIALOG mit der BEVÖLKERUNG
- ❖ ENERGIEEFFIZIENZ -> Beleuchtung in der Gemeinde -> Versuch in kleiner K-Gemeinde (z.B. Nexing)
- ❖ Überprüfung der Notwendigkeit (Menge + Dauer) der Ortsbeleuchtung
- ❖ Finanzierung auch mittels Bürgerbeteiligung?
- ❖ Bei Neubauten Information über effiziente Nutzung (Regenwasser, Photovoltaik etc.) der Energieressourcen!!!
- ❖ Best practice Beispiele mittels Folder-Informationen zugänglich machen, z.B. auf der Gemeinde. Erfahrungswerte der Bürger wünschenswert!!
- ❖ Für nachhaltige Umwelt ist UMDENKEN notwendig!!

REGIONALITÄT / MOBILITÄT

Die Gruppendiskussion umfasst 3 Schwerpunkte:

1. WIE GELINGT ES UNS, DIE ZUKUNFT ZU SICHERN?
2. MOBILITÄT
3. NAHVERSORGUNG
 - ❖ Regionalität leben
 - ❖ Ab Hof Verkauf – fördern und kaufen
 - ❖ Persönliche Initiativen unterstützen
 - ❖ Internetportal für Fahrgemeinschaften
 - ❖ Wohnungen bauen
 - ❖ Leute direkt ansprechen von Gemeinde aus, ob sie Häuser vermieten oder verkaufen
 - ❖ Alternative Tankmöglichkeiten schaffen (Elektroauto, Car Sharing)
 - ❖ Gästebuch auf der Homepage (Tauschkreis)

GEMEINDE / GESUNDHEIT

GEMEINDE

- ❖ Information von energieautarken Gemeinden einholen
- ❖ Wertschätzung v. Gemeindeeinrichtungen und der Natur
- ❖ Pflege rund ums eigene Haus übernehmen
- ❖ Verschönerungs- bzw. Dorferneuerungsverein

GESUNDHEIT

- ❖ Einkauf von saisonalen und regionalen Produkten
- ❖ Gesundenuntersuchung wahrnehmen
- ❖ Unseren Kindern eine gesunde Lebensweise vorleben
- ❖ Möglichst wenig Chemie zur Reinigung des Haushalts

LANDSCHAFT / ORTSBILD / TOURISMUS

- ❖ Integration des Museums Niedersulz in Wanderweg zu Kellergassen mit Verkauf von Wein und ... Produkten (->Nexing ->Bummelzug ...)
- ❖ Verschwinden von ökologisch wertvollen Flächen
- ❖ Schutz des Landschafts- und Ortsbildes (sensibleres Genehmigungsverfahren)
- ❖ Budget für naturerhaltende Maßnahmen (z.B. Sanierung der Allee)
- ❖ Schöne Landschaft ist unser Kapital und für unsere Jugend

PRÄSENTATION „AM MARKTPLATZ“

Jede Gruppe präsentiert im gemeinsamen Rundgang ihre Ergebnisse.



AD) SOZIALES / SOZIALER ZUSAMMENHALT

SeniorInnen

Eine Zielvision für SeniorInnen ist ein Gemeinschaftshaus für betreutes Wohnen mit insgesamt 10 Wohnungen. Eine 24 Stunden Betreuung kostet rund 2.500 Euro im Monat, das sind 25.000 Euro im Jahr, da gäbe es schon Einsparungsmöglichkeiten und das Geld könnte gemeinschaftlich genutzt werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Menschen in gewohnter Umgebung bleiben können und mit gleichaltrigen, gleichermaßen Betroffenen in Kontakt bleiben und ein gutes Zusammenleben möglich ist.

Das Ziel wäre, ein barrierefreies Gebäude zu errichten. Die Finanzierung könnte beispielsweise in Form eines Ansparfonds – den beispielsweise Personen ab 50 Jahren schon monatlich einzahlen, um dann einmal die Möglichkeit zu haben, eine Wohnung zu erwerben. Durch Betreuungstätigkeit im betreuten Wohnen wären auch einige Arbeitsplätze im Ort zu schaffen.

Das Thema müsste jedenfalls mit den SeniorInnen, den PensionistInnen selbst besprochen werden und da wäre der Vorschlag der Gruppe, dieses Thema mit der Zielgruppe zu diskutieren und deren Wünsche und Bedürfnisse einzuholen.

Kinder / Jugendliche

Für die Kinder wären Nachmittagsbetreuung, Ferienspiele und Spiele Nachmittage eine wertvolle Freizeitbeschäftigung. Wichtig für die Gruppe ist auch die Weitergabe von Brauchtümern aber auch Handwerkskultur, die im Austausch zwischen Jung und Alt passieren könnte.

Was die Jugendlichen im Ort brauchen, können nur sie selbst erarbeiten. Sie sollten dafür ein Forum haben, ihre Bedürfnisse vorzustellen und Umsetzungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Vorschlag: bei Interesse von SeniorInnen und Jugendlichen gibt es im Februar / März eine ähnliche Runde wie heute, wo Interessierte die Chance haben, über IHRE Themen zu diskutieren bzw. vorzustellen.

AD) ENERGIE

In der Gruppe wurde intensiv über umweltfreundliche und nachhaltige Energie diskutiert. Dabei geht es sowohl um Energiegewinnung als auch um Energieeinsparungspotenziale.

Die vorhandenen natürlichen Ressourcen wie Wind und Sonne zur Energiegewinnung (Photovoltaik, Solar, Windräder) stehen dabei im Vordergrund.

Ein weiteres Thema ist, die Energieeffizienz in der Gemeinde an einem Umsetzungsprojekt zu forcieren. Dazu gibt es den Vorschlag, die Ortsbeleuchtung ab 22:00 Uhr zu reduzieren (z.B. jeden 2. Beleuchtungskörper abzuschalten) und dahingehend in einer kleinen Katastralgemeinde (z.B. Nexing) ein Pilotprojekt zu starten.

In der Gemeinde Sulz gibt es bereits viele Personen, die sich mit Energieeffizienz und nachhaltiger Umwelt (z.B. im Hausbau, Nutzung von Regenwasser, Energieeffizienz im Haushalt, usw.) beschäftigen. Diese Erfahrungen gilt es zu nutzen – in Form von Folder, AnsprechpartnerInnen und Energiebeauftragten kann das Wissen (bestpractice Beispiele) aufbereitet und gesammelt werden. Informationen dazu sollten im Gemeindeamt aufliegen und für die BürgerInnen bei Bedarf und Interesse zur Verfügung stehen.

Um dieses wichtige Thema noch breiter in die Bevölkerung zu tragen ist vorgesehen, Vorträge über verschiedene Energieformen von unabhängigen Experten zu organisieren und Referenzbeispiele / die besten Ideen aus anderen Gemeinden „reinzuholen“. Für unsere Gemeinde relevante Projekte, die umsetzbar und finanzierbar sind, möchten wir in näherer Zukunft angehen. Eine Finanzierung könnte beispielsweise mittels Bürgerbeteiligung erfolgen. Dazu gibt es bereits viele Beispiele.

AD) REGIONALITÄT / MOBILITÄT

In der Gemeinde gibt es einige Objekte, die leer stehen und es fehlt oftmals die Information darüber, welche Objekte für Wohnungssuchende zur Verfügung stehen oder nicht. In der Gruppe werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie zukünftig ein besserer Informationsfluss diesbezüglich stattfinden könnte.

Für Personen, die eine neue Wohnmöglichkeit / Miete suchen, ist das Gemeindeamt oftmals der erste Ansprechpartner. In geringer Zahl – soweit bekannt - werden verfügbare Objekte im Anschlagkasten der Gemeinde angeboten. In Eigeninitiative sollten Interessierte auf Eigentümer leerstehender Objekte zugehen und nachfragen und auch die Gemeinde darüber informieren.

Ein weiteres Zukunftsthema ist es auch, über alternative Tankmöglichkeiten (Erdgas, Elektroanschlüsse) nachzudenken. In diesem Zusammenhang wurde auch über Car Sharing und Elektroautos, am Beispiel der Gemeinde Gaubitsch gesprochen.

In der Gemeinde Gaubitsch stellt die Gemeinde 2 Elektroautos zur Verfügung, die von der Bevölkerung (Car Sharing) genutzt werden können. Im geplanten Arbeitskreis „Elektroauto“ soll das Projekt der Gemeinde Gaubitsch von einem Experten vorgestellt werden.

Zum Thema nachhaltige Mobilität wird in der Gruppe auch über Fahrgemeinschaften gesprochen, die über ein Internetportal verwaltet werden könnten und gemeinsame Nutzung / Fahrten möglich machen.

Um Nachhaltigkeit geht es auch bei der Idee, ein Gästebauch auf der Homepage für Tauschzwecke (Tauschkreis) einzurichten. Jede Person kann in diesem Portal eintragen, wenn er / sie etwas anzubieten hat. Das Internetportal könnte auch für Infos über Fahrgemeinschaften usw. genutzt werden.

Ein besonders wichtiges Thema ist die Nahversorgung und die Regionalität. „Regionalität leben“ bedeutet, dass **örtliche** Geschäfte, Dienstleister und Handwerksbetriebe, Ab Hofverkauf, persönliche Initiativen (z.B. backebacke Kuchen) mehr in den Fokus gestellt werden müssen. Wir sollten das nützen, was wir vor Ort haben und damit auch die Arbeitsplätze im Umkreis sichern.

AD) GEMEINDE / GESUNDHEIT

Das Überthema der Gruppe steht unter dem Motto „Selbstverantwortung übernehmen und leben“.

Die TeilnehmerInnen kommen zu dem Schluss, dass diese Einstellung für alle Themenfelder, die heute hier erarbeitet werden, wichtig ist. Die „Selbstverantwortung“ soll im Hinblick auf „Gemeinde“ und Gesundheit“ näher betrachtet werden.

Auf Gemeindeebene sollen Informationen über engagierte Gemeinden (wie bereits in anderen Themenfelder besprochen) eingeholt werden, die jetzt schon ökologisch tätig sind. Ein Vorzeigeprojekt wäre die Ökoregion Kaindorf in der Steiermark. Die haben es geschafft, ohne Plastiksackerl zu leben, um nur ein kleines Beispiel zu nennen. Man muss nicht alles gleich umsetzen aber vorerst informieren und überlegen, was wir als Gemeinde tun können, dass wir mit kleinen Schritten da vorankommen. Eine Möglichkeit wäre es, eine Exkursion nach Kaindorf zu organisieren.

Wichtig ist der Gruppe auch die Wertschätzung von Gemeindeeinrichtungen sowie der Natur. Dazu gehört auch die Pflege rund um das eigene Haus selber zu machen. Um hier ein Bewusstsein zu schaffen und auch gemeinsam daran zu arbeiten, wird die Gründung eines Verschönerungs- bzw. Dorferneuerungsvereines angedacht.

Die Gesundheit jedes Einzelnen liegt in dessen Selbstverantwortung. Wichtig dabei ist, beim Einkauf auf regionale und saisonale Produkte zu achten, ebenso auf eine gesunde Zubereitung.

Vom Land Niederösterreich wird die Gesundenuntersuchung angeboten, die von der Bevölkerung auch genutzt werden sollte.

Wichtig unter dem Aspekt der Gesundheit ist die Vorbildwirkung auf unsere Kinder. Wie verhalten wir uns zuhause, welche Lebensweise leben wir vor?

Dazu gehört auch der Umgang mit der Chemie im Haushalt, im Garten – welche Wege gibt es, die Umwelt besser zu schonen?

Zu den Themenfeldern Gemeinde und Gesundheit wird es keine gesonderten Arbeitskreise geben. Selbstverantwortung in diesen Bereichen zu übernehmen, fließt in alle Themenbereiche mit ein.

AD) LANDSCHAFT / ORTSBILD / TOURISMUS

Ein besonderes Anliegen der Gruppe ist es, dass das Landschafts- und Ortsbild der Gemeinde geschützt wird – es ist ein Wert / Kapital, das es zu bewahren gilt. Die BewohnerInnen können in Eigenverantwortung einen großen Beitrag dazu leisten, indem sie ihr Lebensumfeld (z.B. Pflege rund um das eigene Haus) bewusst mitgestalten.

Das Verschwinden ökologisch wertvoller Flächen muss hintangehalten werden, die Landschaft und das Ortsbild geschützt werden. Dazu ist ein sensibleres Umfeld / sensibleres Genehmigungsverfahren erforderlich.

Um diese Ziele zu erreichen ist ein gewisses Budget für naturerhaltende Maßnahmen erforderlich. Eine konkrete Maßnahme wäre die Sanierung der Allee.

In Bezug auf Stärkung des Tourismus war sich die Gruppe einig, dass das Museumsdorf besser integriert werden muss. Eine Idee ist es, einen Wanderweg vom Museumsdorf zu den Kellergassen zu erschließen. Am Weg könnten lokale Weine und landwirtschaftliche Produkte angeboten und verkauft werden.

ABSCHLUSS

MÄRCHEN VOM BEWEGTEN DORF (TEIL 2)

Die Menschen im Ort müssten nur gemeinsam versuchen, ihre Energie und Aktivitäten zusammen zu tun. Jeder versuchte ein wenig etwas für die Gemeinschaft zu tun, einer da, eine andere dort, aber das war zu wenig.

Aber als sich die Menschen zusammen setzten und gemeinsam an die Arbeit gingen, zeigten sich bereits sehr rasch erste Erfolge.

Man konnte beobachten, dort wo Menschen sich trafen und gemeinsam aktiv waren, taten sich unendlich viele Möglichkeiten auf und die Menschen waren zufrieden und glücklich.

Ermöglicht wurde dies unter anderem dadurch, dass die Menschen sich ihrer Stärken und Möglichkeiten besonnen haben und die Verantwortung für ihr direktes Lebensumfeld übernahmen.

Und weil die Menschen das sahen und sehr erfreut darüber waren, wurden die Aktivitäten immer mehr und die Menschen fühlten sich wohl in ihrer Gemeinde.

Und das geschah alles nur, weil ...

- ⇒ „wir zusammen halten“
- ⇒ „wir miteinander geredet haben“
- ⇒ „wir alle zusammen helfen“
- ⇒ „wir heute zusammen gekommen sind“
- ⇒ „ich ein neugieriger Hund bin“
- ⇒ „wir gemeinsam stark sind“
- ⇒ „wir dadurch alle etwas umsetzen werden“
- ⇒ „heute Dinge zur Sprache gekommen sind, die sich vielleicht viele schon gedacht haben“
- ⇒ „wir dranbleiben und das nach außen tragen, findet ein Umdenken statt – davon bin ich fest überzeugt“
- ⇒ ...

WIE GEHT'S WEITER

In den Kleingruppen wurden unterschiedliche Themen auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen, so dass insgesamt eine breite Vielfalt vorhanden ist. Teilweise wurden sehr konkrete Vorschläge und Maßnahmen präsentiert. Im nächsten Schritt geht es darum, diese Themen in Arbeitskreisen weiter zu bearbeiten. Die TeilnehmerInnen tragen sich dazu in eine Liste ein. Diese Liste wird auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und interessierte Personen können sich den Themenarbeitskreisen anschließen. Für jeden dieser Arbeitskreise gibt es eine/n Verantwortliche/n.

| Themenarbeitskreis | Interessierte Personen | Verantwortlich |
|--|---|--------------------|
| Jugend | Angela Baumgartner | Melinda Pöll |
| Kinder | Angela Baumgartner, Michaela Pirkner, Schuckert Elfriede, Melinda Pöll | Angela Baumgartner |
| SeniorInnen / PensionistInnen | Angela Baumgartner | Angela Baumgartner |
| Kommunikation | Angela Baumgartner, Michael Fleischmann, Ruth Pryce | Angela Baumgartner |
| Elektromobilität (Vortrag – Beispiel Gaubitsch / Fahrgemeinschaften Internetbasiert) | SašaTasić, InesTasić | SašaTasić |
| Tauschkreis + Nahversorgung | Ruth Pryce, InesTasić | InesTasić |
| Energie | - GemeindevertreterInnen - unabhängige ExpertInnen - Energieinteressierte Günter Prem, Thomas Ritter, Josef und Marianne Mayer (Schedy), Michael Fleischmann, Angela Baumgartner | Thomas Ritter |
| Landschaft / Ortsbild / Tourismus / Gesundheit / Gemeinde | Gerlinde Mentl, Wolfgang Hebar, Peter Pöll, Ronald Wiesinger, René Boyer, Michael Fleischmann, Angela Baumgartner, Regina Kling, Marianne Loibl, Maria Edelhauser | Ronald Wiesinger |

„SULZ IM WEINVIERTEL 2030“

IDEENSAMMLUNG FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN DER NAHEN ZUKUNFT

Projekt - Gesunde Gemeinde

21. November 2013/19:00 Uhr

| TASK | ZIEL / To do | Wer / Zeit |
|--|--|------------|
| Begrüßung, Einführung | Angela: Warum machen wir diesen Abend? Was passiert mit den Ergebnissen? Begrüßung Team: stellen uns vor / Ablauf erklären | 5´ |
| Einstimmung | Input zu verschiedenen Themen: Geschichte – 1. Teil / TN vervollständigen den Satz - Weitergabe Stein / Arbeitsauftrag erklären | 10´ |
| Themensammlung Einzel- bzw. 3-er Gruppe Karten | Was sind Themen, die Sie wirklich beschäftigen, die Ihnen wirklich wichtig sind und mit denen man im Rahmen der Gruppe reden möchte? Was brennt uns unter den Nägeln? Wie können wir ... ? Wie gelingt es uns ... ? | 30´ |
| Präsentation der Themen / Ideen | Karten visualisieren / Clustern Überschrift / Titel formulieren: Wie können wir...? Wie gelingt es uns? | 15´ |
| Abstimmung und Schwerpunktsetzung der weiteren Themen | Wo wollen wir weitermachen? Abstimmung mit den Füßen, welche Themen werden weiter bearbeitet? Nicht besetzte Themenbereiche entfernen | 5´ |
| Kleingruppen / Zukunft -> versch. Themenfelder | Vertiefung der Themen in Kleingruppen Diskutieren sie in ihrer Gruppe und halten die Ergebnisse auf dem Plakat fest Welche Visionen / Wunschbilder / Idealbilder haben Sie für die Zukunft - „Sulz im Weinviertel 20130“? – evtl. auch schon Maßnahmen Arbeitsauftrag 10 Minuten vor Abschluss: Verantwortlichen bestimmen / Verbindlichkeit der Gruppe herstellen / Termin festlegen -> auf A3 Papier festhalten -> mit präsentieren | 45´ |
| Marktplatz Wie geht's weiter | Jede Gruppe präsentiert im gemeinsamen Rundgang Ergebnisse / gibt's Fragen, Ergänzungen? Möglichkeit, auch bei anderen Themen mitzuarbeiten! | 10´ |
| Abschluss | Ende der Geschichte.....Schlusssatz (Stein); bedanken, verabschieden | 20´ |
| Gesamt 2,5 Stunden | | |

Vorbereitung: Plenum, Gruppentische, Flip-Chart, Pinnwände, Anwesenheitsliste, Gläser

Materialien: Anwesenheitsliste (e-mail, Name, Unterschrift)

Geschichte und Stein (für Antworten),

Wolken und buntes A3 Papier (für Schwerpunktthemen)

Arbeitskreise / Termine – Verbindlichkeiten fixieren / wer ist Verantwortlich (auf Karte vorbereiten)

Flipchart Papier, Packpapier, Nadeln, Stifte, Schere, Moderationskarten, buntes Papier, Fotoapparat

Flächenwidmungsplan?